

Anmerkungen.

S. 1. Den Stoff dieser Novelle wollte Goethe bald nach Vollendung von „Hermann und Dorothea“ in einem Gedicht „Die Jagd“ behandeln. Die vorliegende Novelle ist erst im Jahre 1826 vollendet worden. Der Dichter gibt den Grundgedanken selbst dahin an: „zu zeigen, wie das Unbändige, Unüberwindliche oft besser durch Liebe und Frömmigkeit als durch Gewalt bezwungen werde, war die Aufgabe dieser Novelle, und dieses schöne Ziel, welches sich im Kinde und Löwen darstellt, reizte mich zur Ausführung.“

S. 6. „brausig“ und „pausig“. Das erste Wort ist verwandt mit bausig (vielleicht mit demselben verwechselt) = an-schwellend; das zweite wird dieselbe Bedeutung haben.

S. 9. Pan, der Hirtengott Arkadiens.

S. 13. „Speise von den Fressern“ u. — Anspielung auf Simon's Räthsel, Buch der Richter 14, 14.

S. 17. „Löwen sollen Lämmer werden“ u. s. w. Diese Verse deuten auf die zahlreichen christlichen Legenden hin, in denen an den Märtyrern stetige Wunder geschehen: wilde Thiere legen sich ihnen ruhig zu Füßen, die Meeresschnecke flieht vor ihnen zurück (St. Ignatius), das Schwert vermag sie nicht zu tödten.

S. 20. Die letzte Strophe erhält durch Weglassung des Artikels und eigenthümliche Constructions einige Undeutlichkeit. „Lieben Sohn“ steht verkürzt für: wie einen lieben Sohn, und „festzu-bannen“ in dem Sinne: so daß man ihn festbannt.

S. 20. Es sind viele Versuche gemacht worden, das reizende Märchen von der Schlange zu deuten. Solche Deutungen sind zwar nicht geradezu abzuweisen, aber es darf doch auch nicht vergessen werden, daß Goethe selbst von dem Märchen zunächst nur verlangt, die Phantasie mit wechselnden Bildern heiter zu beschäftigen. „Das gehört“, sagt er, „zum Genuße an solchen Werken, daß wir ohne Forderungen genießen; denn die Phantasie selbst kann nicht fordern, sie muß erwarten, was ihr geschenkt wird. Sie macht keine Pläne, nimmt sich keinen Weg vor, sondern wird von ihren eigenen Flügen getragen und geführt.“

S. 31. Prasein — ein mit grüner Hornblende durchwebter Quarz; Chrysopras und Chrysolith sind Steine von goldgrüner Farbe.

S. 34. Beryll — ein krystallisirendes Mineral, von dem der